

Contre-Admirals und der einige Stunden vorher im Hafen angelangten Corvette Clemenza das Weite.

Welch ein majestätisches Schauspiel entfaltete sich da vor meinen Blicken! Welche Empfindung erweckte in mir die Betrachtung jenes Lichtmeeres und der Hügelkette vor mir, mit dem üppigsten Grün und mit blendendweißen Flächen abwechselnd, bald sanft niedersteigend, bald kühn zum Himmel emporragend! Aber ich fühle zu deutlich, wie ungenügend alle meine Anstrengungen sind, diese empfangenen Eindrücke wiederzugeben; ich kann nur noch versichern, daß hier in der Natur ein anderes Leben als in Europa herrscht, und daß derselben ein Stempel der Großartigkeit aufgedrückt ist, von dem sich nur Zene einen Begriff machen können, denen es gegönnt war, diese Prachtfülle mit eigenen Augen zu schauen, und zu bewundern.

6. St. Jean d'Acree.

Beim ersten Morgengrauen des 1. Novembers befanden wir uns von heftigen Südwestwinden getrieben, kurze Zeit im Angesichte Saida's; an den Küsten lavirend folgten wir dem aus diesem Hafen ausgelaufenen englischen Geschwader, welches uns bereits vorangeeilt war und immer deutlicher hörten wir nun inmitten des betäubenden Wogengeräusches den aus der Ferne entgegenhallenden Donner einzelner Kanonenschüsse, welche von den englischen Dampfern auf St. Jean d'Acree gerichtet wurden, und uns das Signal gaben, daß die daselbst vor Anker gegangenen Schiffe schon zum Angriffe gerüstet seien. Die im Meridian stehende Sonne sendete so glühende Strahlen, daß ein deren ungewohnter Nordländer sich im mitten Sommer hätte wähnen können, als wir unter dem von den versammelten Kriegsfahrzeugen tausendfältig erschallenden Hurraruf vor St. Jean d'Acree empfangen wurden. Das englische Linien Schiff, unser treuer Begleiter, blieb uns zur Seite, und um 6 Uhr Abends warfen wir an einer außer dem Bereiche der feindlichen Kanonen liegenden Stelle die Anker.

Die gesammte Flotte der vereinten Mächte bestand aus 9 Linien-
schiffen, 6 Fregatten, 4 Dampfschiffen, 2 Corvetten, 1 englischen
Brigg und 1 türkischen Kutter.

Die dunkle Nacht hatte noch nicht ihre Fittige über der schwei-
genden Erde entfaltet, als von einem englischen Dampfer eine Bombe
in die belagerte Stadt flog. Ihr Getrach tönte dumpf wieder aus den
Schluchten der gedehnten Bergkette des Libanon, gleichsam als Wahr-
zeichen eines herannahenden Unglücks. Der Schuß blieb unerwiedert.

Da tauchten aus dem rings verbreiteten Dunkel der Nacht vor
meinem geistigen Auge die Erlebnisse des verflossenen Tages in vol-
ler Klarheit empor, indem meine gespannte Fantasie in jenem Augen-
blicke von Ruhe in der Erinnerung an die in so schönen Umgebungen
durchlebte nächste Vergangenheit schwelgte. St. Jean d'Acree ist eine
der berühmtesten nun verfallenen Städte Syriens. Die prachtvollen
Ruinen liegen auf einer Anhöhe, die sanft gegen das Meer sich neigt,
welches hier einen zwar nicht bedeutenden, jedoch von der Natur höchst
günstig ausgestatteten Golf bildet.

Die unregelmäßigen, im gemischten Style aufgeführten Mauern
sind hin und wieder von viereckigen Thürmen überragt. Die Reihen der
Gebäude erheben sich staffelförmig über einander, und der Farbenschmelz
der auf den Häuserterrassen gezogenen Palmen und Blumen sticht herr-
lich gegen die den Hintergrund bildenden weißen Mauern ab. Die Früch-
te einer fleißigen Bodenkultur verschönen die nahegelegenen Hügel, wel-
che sich bis zu den Ausläufern des ehrwürdigen, an geschichtlichen und
biblischen Ueberlieferungen gleich reichen Libanon's erstrecken. St. Jean
d'Acree weicht seinem Aeußeren nach von jeder anderen orientalischen Stadt
ab, seine Basteien erheben sich am Rande senkrecht aus dem Meere
aufsteigender Felsen, deren Gipfel oft von dem Schaum der am Fuße
sich brechenden Wellen bespritzt werden. Der widerliche Eindruck, wel-
chen der Anblick dieser nackten Felsen hervorbringt, wird aber bald
durch die anmuthige Perspektive und höchst reizende Abwechslung ge-

mildert. Der heitere goldumsäumte Horizont reißt die Fantasie zu jener beseligenden Stimmung hin, in welcher die Gränzen der wirklichen Eindrücke mit jenen der Einbildungskraft, einer unnennbaren Sehnsucht und der Träumerei in Eins verschwimmen und sich der Beherrschung des Verstandes entziehen. Ringsherum, unter dem röthlichen Sande und zwischen den über die Abgründe des Meeres hängenden Felsen liegen unbeachtet die Trümmer dahingeschwundener, durch die Wuth der Zeit vernichteter Größe; noch eine Erschütterung und auch diese letzten Spuren werden entschwunden sein, wie die Macht der Geschlechter, welchen sie ihren Ursprung verdanken. Die kleine Ebene, welche sich gegen Osten längs dem Ufer hinzieht, ist an verschiedenen Punkten von Minarets beherrscht, welche gegen den Himmel emporstrebend, den von der Hitze des Klimas ermatteten Wanderer zur Ruhe einzuladen scheinen. Die Hügel, welche diese Ebene begränzen, können jetzt in Betreff der Cultur und der Fruchtbarkeit nicht mit jenen Italiens gleich gestellt werden, obschon kein Zweifel herrscht, daß erstere an Güte und Menge der Erzeugnisse die letzteren übertreffen würden, wenn sich die Verhältnisse des Landes und mithin auch die Bodenkultur günstiger gestalteten. Abgesehen von dem bisher Gesagten ist der Anblick St. Jean d'Acres, je mehr man sich demselben von der Seeseite nähert, abstoßend und unfreundlich, da man nur nackte Felsen sieht, auf deren Gipfeln sich die düsteren, an Gefängnisse mahnenden Befestigungswerke erheben.

Während ich mich diesen Gedanken überließ, verstrich die Nacht, ohne daß ihre Ruhe von einem ungewöhnlichen Ereignisse unterbrochen worden wäre; beim Anbruche des folgenden Tages wurden auf Befehl mehrere Flöße gezimmert, damit unsere Soldaten leichter ans Land gesetzt werden könnten. Alles war bereit, sowohl für eine Bestürmung als für eine länger dauernde Blockade, und wir erwarteten nur den Befehl um anzugreifen; eine drückende hartnäckige Windstille erlaubte uns nicht das Schiff von der Stelle zu bringen, und nöthigte uns einen günstigen Hauch abzuwarten. Der ersehnte Wind stellte sich erst am Abende ein,

weshwegen das Vorrücken der Flotte bis zum nächsten Tage, dem 3. verschoben werden mußte. Um ein Viertel auf zehn Uhr Vormittags rückten nach und nach die Schiffe in Schlachtordnung in den Golf ein, und Alles harrete in tiefster Stille der Befehle des Admirals, als um zwei Uhr Nachmittags das Feuer von dem vereinigten Geschwader eröffnet wurde. Die Fregatten, die Corvetten und die Brigg stellten sich gegen Süden, die Linienfahrer im Westen und die Dampfschiffe im Centrum auf, während ein Linienfahrer und der türkische Kutter ihre Stellung im Osten, gegenüber dem Eingange des Fort's nahmen. Die Dampfer waren zuerst an ihren Posten und feuerten sogleich mit günstigem Erfolge auf 400 Schritte Entfernung, eine gute Anzahl Bomben ab, und kaum waren die übrigen Schiffe in die Linie getreten, so wurden von allen volle Lagen gegeben, von denen Himmel und Erde erschüttert zu werden schienen. Indes ward auf den Festungsmauern neuerdings die egyptische Flagge aufgezogen, und durch das nun auch feindlicherseits eröffnete Feuer ein heftiger Kugelregen uns zugesandt; glücklicherweise hielten sich unsere Batterien zu tapfer, um zum Schweigen gebracht zu werden, wie denn auch sämtliche Schiffe von dem schlechtgezielten Feuer der Egyptier nicht in Verwirrung gebracht werden konnten. Durch zwei Stunden dauerte das wohlgeordnete Bombardement und verdunkelte das Tageslicht durch zahlreiche Rauchwolken, aus denen die Blitze der Feuerschlünde hervorleuchteten; es wurde aber unterbrochen, da plötzlich durch eine furchtbare Explosion im Inneren der Festung die Luft erschüttert wurde, da, wie es wahrscheinlich ist, durch unsere Raketen oder wie ein anderes Gerücht behauptet, durch einen verzweifelten Araber, das in der Nähe der Hafeneinfahrt gelegene Pulvermagazin in die Luft gesprengt worden war, wodurch mit entsetzlichem Getöse, Feuer und Rauch, tausende von Bruchstücken, zu einer unabsehbaren Höhe hinaufgeschleudert, weit weg, ja sogar in dem Golfe herabstürzten. Fürwahr ein grauenerregendes Schauspiel! Die verbrannten Leichen von Männern, Kindern und Pferden, Feldstücke, Eisenstangen,

und vom Rauche geschwärzte Baumaterialien fielen um uns herum aus den Lüften, und versanken in den Wellen; die Luft war von röthlich-schwarzen Rauchwolken und einer großen Menge aufgewirbelten Sandes verdunkelt, ein herzerreißendes Wehegeheul tönte zu uns herüber, Verwirrung und Schrecken hatten sich aller Gemüther bemächtigt!

Mir fehlen die Worte zu der Schilderung dieser gräßlichen Scene, wofür ich keinen treffenderen Vergleich wüßte als den grauenhaften Ausbruch eines Vulkans, der mit glühender Lava, Asche und Steinen seine Umgebung weithin überschüttet. Dieses traurige Ereigniß hinderte jedoch die Besatzung nicht, sich zu vertheidigen, ja sie schien nur eifriger darin begriffen als zuvor, weshalb auch unsererseits das Feuer mit erneuter Hefigkeit begann und bis sechs Uhr Abends, wo beide Theile allmählich aufhörten, anhielt. Die Zahl der von den Verbündeten während vier Stunden abgefeuerten Schüsse wurde auf 45000 berechnet. Im Allgemeinen hatten unsere Schiffe nicht viel gelitten, ausgenommen etwa, daß durch die von Ibrahim völkerrechtswidrig angewandten Kettenkugeln viele Masten weggeschossen wurden.

Die Sonne, einzige ruhige Zeugin dieser Verwüstung, sendete vom äußersten Rande des Meeres ihre letzten Strahlen, während die Atmosphäre, getrübt von dem aufgewühlten Staube, noch von der gewaltigen Catastrophe erschüttert schien. Die Gemüther, welche in der Hitze des Kampfes ununterbrochen von tiefer Aufregung ergriffen waren, überließen sich nun der Ruhe, indem sie die überstandenen Gefahren vergessend, ahnungslos einer dunklen, vielleicht schwere Sorgen bereitenden Zukunft entgegenharrten. O heilbringender Schlaf, der du das Leben erheiterst und den Geist stärktest, warum mußtest du der über die Ruinen des bezwungenen St. Jean d'Acce wieder aufgehenden Sonne weichen, welche uns das qualvolle Ende der gleich den reißenden Thieren ihrer Wüste hinterlistigen und grausamen Araber im grellsten Licht zeigte?

Um Mitternacht hörten wir durch die kaum vom Plätschern der Wogen gestörte nächtliche Stille den gleichmäßigen Schlag der

Ruder eines Bootes, in welchem wir auch bald mehrere vorsichtig rudern-
de Matrosen wahrnahmen; eine Stimme ließ sich vernehmen, welche
einige von uns beim Namen rufend, in gutem Italienisch den Wunsch
ausdrückte, an Bord zu kommen. Nachdem sich alle Wachen auf der
Schiffsseite vereinigt hatten, wurde die Schiffsleiter hinabgelassen, und
kaum hatte die erste Wache den Ankommenden in's Auge gefaßt, als
sie auch schon rief: „Platz für Freunde! Neuigkeiten! Treten sie nur
vor, meinen Herrn!“ — Se. kais. Hoheit der Erzherzog, eilte also-
gleich herbei, und empfing mit freundlicher Herablassung den unbekannt-
en Italiener. Der ehemalige k. k. österr. Offizier Graf Nugent, Sohn Sr.
Erc. des Commandirenden Generals in Agram, hatte sich Abends an die
Küste begeben, um sich über die Stellung und den Zustand der Feinde
Gewißheit zu verschaffen. Nachdem er von außen rings um die Festung
gegangen, und das Nöthige recognoscirt hatte, kam er zu uns zurück,
indem er Sr. kais. Hoheit Folgendes berichtete.

„Ew. kais. Hoheit! Ich komme so eben von der Festung, wel-
che ich in tiefster Stille versunken fand; kaum war ich dort angelangt,
als ich schon Schaaren von Arabern wahrte, welche, sich über die
Brustwehren hinablassend, in der nächtlichen Stille ihre Flucht be-
werkstelligten. Ich benützte den glücklichen Zufall, der einen von ihnen
unversehens bei meinem Verstecke vorbeiführte, um ihn sogleich an
seinem Mantel zurückzuhalten. Er versuchte sich von mir zu befreien,
aber indem ich ihm dieses Pistol auf die Brust setzte, zwang ich ihn,
mir die wahre Lage des Feindes zu offenbaren. Ich erfuhr, daß die
Flüchtlinge größtentheils Hauptleute und Oberoffiziere der arabischen
Armee seien, und daß die im Fort Zurückbleibenden sich zu ergeben
bereit wären, da nach der von dem Geschwader angerichteten Verwüstung
die größte Muthlosigkeit unter ihnen eingerissen habe. Er erzählte, wie
das Innere der Festung dem Auge einen höchst betrübenden Anblick bie-
te, weil der ganze Boden mit Mauertrümmern und darunter begrabe-
nen Leichen bedeckt sei, und daß er daher an der Uebergabe des

„Platzes nicht zweifle, da nicht die geringste Hoffnung zur Wiederherstellung
 „desselben vorhanden sei. Sobald ich das erfahren hatte, erachtete ich
 „es für nothwendig, Er. kais. Hoheit von allem Diefen in Kenntniß
 „zu setzen, auf daß Sie für den morgenden Tag die nöthigen Verfü-
 „gungen treffen mögen.

Der Erzherzog, auf die angenehmste Weise durch dieses Wage-
 stück überrascht und zufriedengestellt, lobte höchlich den Muth des ehe-
 maligen Offiziers; drückte demselben freundlich die Hand, während
 aus Seinen Gesichtszügen zu entnehmen war, daß Er nachsann, wie
 das glücklich begonnene Unternehmen vollends zu Ende zu führen sei.

In Syrien, diesem so nahe an Afrika liegenden Lande, hat das
 Grauen des Morgens den röthlichen Schein des Abends; die Morgen-
 röthe wird daselbst nicht von den sanften und kühlenden Lüften der grü-
 nen Hügel und blühenden Fluren Italiens begleitet, wohl aber von
 einem zwar nicht kalten aber doch starken Windstoß, welcher Alles weckt
 und aufrüttelt; kein vom Himmel perlender Thau erquickt die unter
 den heißen Strahlen der Sonne welkenden Felder und Gärten, welche
 bloß dem Schnee des Libanons ihre Bewässerung verdanken; Alles ist
 in diesem Lande kräftig, riesenhaft, staunenerregend. — Die steilen und
 felsigten Bergkluppen wurden erst an ihren höchsten Spizen von der
 Sonne erleuchtet, als der türkische Contreadmiral Volteran-Bey sich
 bei Er. kais. Hoheit anmelden ließ und Alles vom Baron Nugent
 hinterbrachte bestätigte, da er selbst aus dem nämlichen Grunde sich
 hatte an das Ufer übersehen lassen. Der Erzherzog ließ unverzüglich
 zwei Abtheilungen, die eine aus Matrosen, die andere aus Seesoldaten be-
 stehend bewaffnen, stellte sich an ihre Spitze und eilte ihnen in einem Boote
 voran, indem Er durch die Freude, mit welcher Er die Gefahr verachtend,
 dem Ruhme nachstrebte, Seinen Begleitern neuen Muth einflößte. Vor
 Verlauf einer halben Stunde waren sie Alle ausgeschifft. Es fand kein
 Verzug statt; der muthige und würdige Sohn Er. kais. Hoheit des
 Erzherzogs Carl, eilte rings um die Basteien herum, um einen Ein-

gang zu finden; da aber dieses Seiner Geduld zu lange währte, und sich kein anderer kürzerer Weg bot, kletterte Er an den Mauervorsprüngen bis zur Schießscharte eines 18pfünders, über welcher man ein undeutliches Geräusch vernahm, hinauf, und drang durch dieselbe ein, worauf durch Sein Beispiel angefeuert, die von Ihm geleitete Schaar folgte, indem Er selbst den Ersten die Hand reichte und ihnen im Hinaufklettern beistand, bis Er endlich Alle in eine nahegelegene höhlenartige Kammer führte. Da die Araber im Innern des Forts ein Kleingewehrfeuer eröffneten, wurde in diesem Verstecke Verstärkung erwartet, bei deren Ankunft aufgebrochen, und ohne auf Hindernisse zu stoßen, bis zur Citadelle vorgebrungen. Die Wachen, welche daselbst noch den Dienst versahen, setzten den Andringenden keinen Widerstand entgegen und ließen sie um ein Viertel auf sechs Uhr die österreichische Flagge aufpflanzen. Kaum war dieß bewerkstelligt, als ringsum ein Freudengeschrei erscholl; unsere Fregatte und dann die ganze Flotte, verkündete durch Salven den Triumph der Verbündeten, und der Hafen wimmelte von hundert Schaluppen und Booten, welche die siegenden Schaaren von den Schiffen an's Land überführten. In kurzer Frist flatterten von allen Thürmen die Fahnen der vier vereinigten Mächte.

Aber welch' einen traurigen Anblick bot die verwüstete und zertrümmerte Festung! Hier erblickte man einige verwundete Araber im Begriffe, die Leichen der Gefallenen in einer nahegelegenen Kammer aufzuschichten, um sie wenigstens vor den zertretenden Hufen der flüchtigen Pferde zu sichern, dort unterredete sich leise, vielleicht über Rachepläne brütend, ein Häufchen von Aufrührern, welches sich aber bald in Unordnung und von der Niederlage entmuthigt zurückzog; hier näherten sich entkräftete Gestalten, und verhandelten mit uns über die Unterwerfung ihrer Angehörigen; dort zeigte sich die durch die Explosion gebildete Grube, gefüllt mit den Leichen von vier in einem Augenblicke vernichteten Bataillons arabischer Cavallerie; fürwahr ein schreckliches, vom Zufalle herbeigeführtes Blutbad, durch welches uns der Sieg bereitet wurde. Das

Stöhnen der Sterbenden und das Jammern der Ueberlebenden vereinten sich, um uns aufs Tiefste zu ergreifen. Während die Besiegten klagten, fluchten und schrien, jubelten die Sieger vor Freude, ohne jedoch in einen brutalen, den Unterworfenen schmerzlich fühlbaren Siegestaumel auszubrechen, schon damit zufrieden mit freudigem Vivatruf und friedlicher Heiterkeit ihre Gefühle kund zu geben.

In den Hauptpunkten des Forts, wo sich die Zugänge zu den Proviant- und Munitionsvorräthen befanden, weigerten die Wachen den Eintritt, und blieben mit Hartnäckigkeit auf ihren Posten; der größere Theil ließ sich jedoch durch Zureden gewinnen oder ergab sich den Siegern, nur bei einigen von ihnen mußte Gewalt angewendet werden; unter diesen letzteren befand sich hauptsächlich eine, welche sich am Eingange eines Thurmes dem Baron Dembowski frech entgegenstellte, halbstarrig von ihrer Stelle nicht weichen wollte, und ihn so gleichsam herausfordernd so sehr erzürnte, daß er ihr mit der Hand einen kräftigen Stoß versetzend, sie über eine lange Stiege bis an die unten gelegene Flur vollen machte, und sich so den Weg bahnte.

An Bord zurückgekehrt brachten Seine kais. Hoheit mit Ihrem ganzen Gefolge einen Toast auf Europa's Wohl und das Gedeihen des dem Sultane zurückgegebenen Syriens aus. Darauf beschäftigte sich Alles, auf Befehl des Erzherzogs mit der Ausbesserung der Schiffe, Höchstwelcher zu Mittag durch den Adjutanten des Admirals Smith die angenehme Nachricht empfing, daß über 2000 Araber, die in unterirdischen Räumen verborgen gewesen, sich ergeben hatten und die Stadt zu vollkommener Ruhe zurückgekehrt war.

Um den Wünschen militärischer Leser zu genügen, füge ich hier ein Verzeichniß der vorgefundenen Geschütze und Munition bei, welche so wie die in Magazinen in Menge aufbewahrten Proviantgegenstände sich in bestem Zustande befanden, und uns von dem am Arme schwer verwundeten Commandanten des Forts, einem kurz zuvor aus französischen Diensten getretenen polnischen Offizier, übergeben wurden.

Uebersicht der Kanonen und anderen besessigten Feuerstücke.

von Eisen				von Kanonemmetall				Bemerkungen.
Rali- ber	Kano- nen	Caro- naden	Gaubi- gen	Mörser	Kano- nen	Caro- naden	Gaubi- gen	
32	9	—	—	—	—	—	13	—
24	66	—	2	9	1	—	18	—
18	20	—	—	7	—	—	—	4
12	31	—	—	7	—	—	—	4
10	—	—	—	—	25	—	—	4
8	—	—	—	—	75	—	12	1
9	—	—	—	—	1	—	—	—
6	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	—	—	—	—	—
68	—	1	—	—	—	—	—	7
13	—	—	—	1	—	—	—	—
13	—	—	—	—	—	—	—	—
15	—	—	—	—	—	—	—	—
—	126	—	—	—	102	—	43	16
—	—	1	2	25	—	—	—	—

Im Ganzen 315 Stücke, von wel-
chen sich 229 auf dem Fort befinden.

Die Infanteriegarde wurden im 580 Stücken, in deren jeder 25 Stücke sich befinden, in der Anzahl von 14,500 gefunden und für französisches Geschütz erkannt.

Artillerie-Munition.

Eiserne Kugeln		Ketten- Kugeln		Kartätschen- büchsen		Mjusfirte Bomben.		Nichtabiu- sirte Bom- ben		Leere Bomben		Stangen- Kugeln		Bemerkungen.
Zahl	Kali- ber	Zahl	Kali- ber	Zahl	Kali- ber	Zahl	Kali- ber	Zahl	Kali- ber	Zahl	Kali- ber	Zahl	Kali- ber	
1500	32	650	24	900	32	550	32	1500	18	6800	32	1600	24	Der Gebrauch der Netz- tenkugeln verfährt ge- gen die Kriegsgesetze aller gebildeten Natio- nen. Sum Ganzen 75,230 St.
1900	24	1650	18	500	24	900	24	2650	15	2500	24	800	18	
5000	18	1900	10	770	18	450	18	2050	13	3950	18	1610	12	
3530	12	550					9							
9330	9	190	6	2000	12	1500	6	1500	10	8500	12			
1200	6			500	6	2090				2600	6			
				100	3					1500	3			
22,460	pf.	4940	pf.	4770	pf.	5490	pf.	7700	pf.	25,850	pf.	4010	pf.	

Verschiedene Munitionen und Provisionen.

Gegenstand.	Tonnen	Gegenstand	Zahl	Anmerkungen.
Schießpulver . . .	1890	Gewehrpatronen	2000000	Die übrigen Gegenstände waren geringfügig und eines genauen Details nicht werth.
Weizen	10,000	Raketen	2000	
Salz	900	Verschiedene Ladungen	4350	
Reis	7000	Ordinäre Kisten.	3000	
Mais	6500	Hufeisen	10,000	
Oliven	1400	Ballastkörbe	7000	
Gerste	1200	Sandkörbe	5000	
Brot	2500			
Butter	90			
Stärke	120			
Olivenöhl	2000			
Kalk	3500			

Die vier verbündeten Mächte nahmen einstweilen, bis zu weiterer Verfügung, sämmtliche vorgefundene Gegenstände in Verwahrung.

Unsere Wachen wurden in verschiedenen Abtheilungen zur Bewachung der Stadt vertheilt, und führten, durch augenblickliche Unterdrückung eines jeden Tumultes, jene Sicherheit und Ruhe herbei, welche wir in den europäischen Städten gewohnt sind. Am 5. desselben Monats überbrachte ein türkischer Dampfer ein Schreiben des Sultans, in welchem er uns zu einem energischen Angriffe auf St. Jean d'Acree ermunterte, eine Aufforderung, welche nun überflüssig war, da schon am vorhergehenden Tage eine Depesche mit der Nachricht der erfolgten Einnahme abgegangen war, und dem Sultan zugleich den von uns gefaßten Entschluß meldete, Ibrahim ohne Unterlaß bis zur völligen Vernichtung seiner Macht zu verfolgen. Wir hatten bei genauer Besichtigung Gelegenheit uns zu überzeugen, welchen bedeutenden Antheil an dem Sturze der festen und großen Stadt das Aufliegen des Pulvermagazins hatte. Die an eben dieser Stelle getroffenen Vorkehrungen hätten es leicht gemacht, selbst der hartnäckigsten Belagerung dauernden Widerstand zu leisten, und die Geduld des unerschrockensten Gegners zu erschöpfen; denn während eine strenge Blockade

wegen der eigenthümlichen Ortslage nur mit der größten Schwierigkeit hätte durchgeführt werden können, würde andererseits jeder Angriff auf die durch Natur und Kunst uneinnehmbar gemachte Festung sicherlich fehlgeschlagen haben.

Am Morgen des 6. begab sich Oberst Lebzeltern, Obersthofmeister Seiner kais. Hoheit, mit dem Cabetten Kotta in das Innere der Festung, um Alles in Augenschein zu nehmen und einen Grundriß des Castells zu Papier zu bringen: er hatte deswegen seinen Weg nach dem aufgeslogenen Pulvermagazin genommen und war nur mehr 50 Schritte davon entfernt, als eine zweite Explosion statt fand, bei welcher er nahe daran war, das Schicksal von etwa 400 Arabern, Türken und Bergbewohnern zu theilen. Bei diesem furchtbaren Ereignisse sah man die unglücklichen Opfer mit Steinen und Erde in die Luft geschleudert, als unförmliche vom Feuer halbverzehrte Leichname wieder zu Boden stürzen. Eine in's Detail gehende Schilderung des traurigen Vorfalles würde die ohnehin vielleicht schon zu sehr in Anspruch genommene Geduld meiner gütigen Leser ermüden, weswegen ich sie um so mehr unterlasse, als ich dabei größtentheils schon Gesagtes wiederholen müßte, und füge hier nur hinzu, daß dieser zweite Schlag die Bevölkerung so sehr entmuthigte, daß sie mit Demuth um Milberung ihres Glends, um Mitleid für ihr Unglück und Vergebung ihrer Fehltritte flehte. So wurde zugleich jeder noch etwa vorhandene Gedanke an Widerspänstigkeit vernichtet.

Unser liebevoller Erzherzog, das Aergste von dem Ereignisse befürchtend, eilte in seiner Herzensangst an's Land um das Schicksal des geschätzten Obersten zu erforschen, welcher Ihm jedoch schon auf halbem Wege entgegenkommend, sogleich den glücklichen Zufall erzählte, durch welchen er der hohen Gefahr entkam, worauf sich auf der Fregatte Alles der Freude über dessen glückliche Rettung hingab.

Die Ruhe schien nach diesen Begebenheiten auf der Küste Syrien's vollkommen wiederhergestellt, und da die österreichischen Schiffe

nichts mehr in jenen Gewässern zu vollbringen hatten, wurden um vier Uhr die Segel gelüftet und der Cours nach Bairuth genommen. So war Mehemed Ali's Macht in Syrien gestürzt, die Hohe Pforte in ihren Herrscherrechten wiedereingesetzt und noch unheilvolleren zu befürchtenden Uebeln vorgebeugt.

7. Letzte Begebnisse.

Auf der Rhede von St. Georg, der gewöhnlichen Station der nach Bairuth segelnden Schiffe, fanden wir den Admiral Stopford mit mehreren englischen Fahrzeugen, so wie unsere Corvette „Lipsia“ geankert, und am 10. Nov. holten uns die übrigen vor St. Jean d'Acree gewesenen Schiffe ein. Am 12. wurde die auf fünf Schiffen von Constantinopel hieher gebrachte türkische Miliz an's Land gesetzt, so daß man an diesem Tage die Zahl der in Syrien gelegenen türkischen Truppen auf 16,000 schätzen konnte. Außerdem waren die Bewohner des Libanon's bewaffnet, welche sich durch ihre Festigkeit, Ausdauer und Kühnheit den Arabern so furchtbar gemacht hatten, daß diese jedesmal schändlich die Flucht ergriffen, so oft jene aus ihren Gebirgsschluchten hervorbrechend die in der Ebene aufgeschlagenen Lager angriffen.

Durch das Dampfschiff „Metternich“ langte am 15. mit mehren k. k. Depeschen auch jene an, in welcher unser allergnädigster Kaiser die ausgezeichneten Leistungen Seiner kais. Hoheit des Erzherzogs Friedrich mit dem k. k. Maria-Theresien-Orden zu belohnen geruhete. Bei dieser festlichen Gelegenheit wurde am Bord unserer Fregatte ein prächtiges Gastmahl veranstaltet, zu welchem der englische Admiral Stopford und sämtliche englische und österreichische Stabsoffiziere geladen wurden, was einige Tage nachher auf der Fregatte „Medea“ des Contre-Admirals Bandiera wiederholt wurde. Eine allgemeine Heiterkeit verherrlichte diese zwei Feste und jedes Herz war erfüllt mit Freude, über den Lohn, welcher dem ruhmvollen Benehmen